

Gruppe „Nordfranken“ und des Berufsverbandes bildender Künstler Oberfranken e. V. Ankäufe von Bildern sowie Aufträge für Illustrationen und Entwürfe von öffentlicher und privater Hand sind die Bestätigung seines Könnens.

Es sind die *Bilder*, welche auf den, der sie geschaffen hat, still und dennoch überzeugend aufmerksam machen. Ressels Schaffen wird von der Intuition bestimmt. Die Aquarelle, Gouachen, Kreide-, Tusche-, Pinsel- und Federzeichnungen mit Landschaftsdarstellungen, Städte- und Straßenansichten, mit dynamischen Szenerien in harmonischem Form- und Farbenspiel, pendeln zwischen gegenständlich und abstrakt ohne Wesensfremdheit. Sie bekunden

stets die *eine* Handschrift. All das, was ihm malerisch und interessant erscheint, versucht er mit seinen künstlerischen Mitteln darzustellen. Da sind Paris, Venedig und Hof, die Hafenmotive Hamburgs und die Landschaften von Fichtelgebirge und Frankenwald. Manche von Form und Farbe her bestimmt, andere mit sparsam hinzugefügten Konturen. Licht und Schatten, zuweilen nur vom Schein einer Straßenlaterne „erhell“, dunkle Figuren-Silhouetten vor schemenhaften Häusern. Leben und Rhythmus, Freude an Farbe und Form, Liebe zur Natur und Achtung vor dem Echten, Unverfälschten zeichnen den Künstler Emil Ressel und sein Werk aus.

Bad Neustadt/Saale: Der rührige Bfr. Paul Ehrlich wurde mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der

Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hotz Joachim: *Mittelfranken*. Bd. 2 von „Aus Frankens Kunst und Geschichte“. Lichtenfels: H. O. Schulze 1976. 636 SS, flexibler Kunststoffeinband. DM 65,- (vgl. Prospekt in Heft 12/76).

Zwei Landkarten auf den Vorsatzblättern – nördlicher und südlicher Teil – zeigen den mittelfränkischen Raum; die in Rot gedruckten Namen der beschriebenen Orte ermöglichen schnelle Orientierung und schaffen sogleich eine Beziehung zum Inhalt, den 150 ganzseitige Fotos auf Kunstdruckpapier veranschaulichen und Orts-, Künstler- und Personenregister erschließen; ein gegliedertes Literaturverzeichnis gibt dem Interessierten weitere Auskünfte. So folgt das Buch schon rein äußerlich dem (nicht so umfangreichen) 1. Band dieser Reihe (siehe *Frankenland* 10/71), auch in der Gliederung. Auf die Beschreibung der kunsthistorischen Situation und „Grenze der Stilepochen“ folgen die Bau- und Kunstdenkmäler wie etwa Kirchenbauten, Burgen u. Stadtbefestigungen, Plastik, Ma-

lerei, Wohnhäuser, Altäre, Kanzeln usw., stets eingeteilt nach den Stilepochen von der Romantik bis zum Klassizismus. Historische Einführungen zum mittelfränkischen Raum (S. 172: Karl d. Gr. wollte Altmühl und Rezat, nicht Rednitz verbinden) und zu den weltlichen und geistlichen Territorien, beginnend mit den fünf Reichsstädten und endend mit der Ballei Franken des Deutschen Ordens und Kurpfalzbayern leiten den jeweils entsprechenden Bildteil (mit Beschreibungen) ein: „das Buch folgt in der Einteilung der Territorien den Gegebenheiten gegen Ende des Alten Reiches, etwa um das Jahr 1790“ (S. 519; freilich: „Schweinfurter Güter wurden . . . zur Erstaussstattung des 1007 gegründeten Bistums Bamberg mit herangezogen . . .“ dürfte so nicht ganz zutreffen (vgl. Endres Rudolf: Die Rolle der Grafen von Schweinfurt in der Besiedlung Nordostbavarns. In: *Jahrbuch für Fränk. Landesforschung* 32-1972)). So zeigt Verfasser die Richtigkeit des im Vorwort ausge-

sprochenen Satzes „Kunst und Geschichte sind weitgehend voneinander abhängig“. Erfreulich, daß bei den Bildern „weniger oft Besprochenes und Entlegenes“ gegenüber „bekanntem Kunstzentren wie etwa die Nürnberger Altstadt oder Rothenburg ob der Tauber“ bevorzugt wird, oder daß „wegen ihrer hohen Bedeutung für das Landschaftsbild“ Objekte besprochen werden, die an sich nicht zum Bereich der Kunst gehören, z. B. Wasserschöpfpräder an der Rednitz. Die Beschränkung auf noch vorhandene Bau- und Kunstwerke ist, da der Band auch ein Führer sein will, sehr sinnvoll. -1

Hans Bauer: **Dettelbach – Häuser, Straßen und Flurdenkmäler berichten aus der Stadtgeschichte.** Kitzingen: Verlag Bernhard Högner 1975. Brosch. 69 SS. Eine Neuerscheinung, gedruckt mit Geha-Electronic-Schablonen, Illustrationen von Harald Schmaufer (Würzburg). Zeitafel, Kirchen, öffentliche Bauten, Bürger- und Bauernhäuser, Straßen und Gassen, Bildstöcke, Martersäulen und Feldaltäre. Drei Pläne. „... erhebt nicht den Anspruch eine vollständige Darstellung der Dettelbacher Stadtgeschichte zu sein“. Ist aber ein kundiger Führer durch die reizvolle Mainstadt. -1

Dettelbacher Geschichtsblätter. Mitteilungen des Stadtarchivs. Einblattdrucke mit Inseraten.

Unter der Redaktion von Hans Bauer, der auch die Beiträge liefert: Als man noch Bauspieß und Hosentreger hieß. Dettelbacher Familiennamen seit dem 16. Jahrhundert (Nr. 1, 1975). Auch früher gab es schon gute und böse Nachbarn. Eigenartige und typische Formen des Gemeinschaftslebens in vergangenen Jahrhunderten (Nr. 2, 1975). Dettelbachs Geschichte ist schon lange mit dem Weinbau verbunden (Nr. 3, 1975). Die Bewohner verließen ihr Dorf. Lage und Schicksal der Wüstung Ostheim bei Dettelbach im Lichte archivalischer Quellen (Nr. 4, 1975). Glaube und Aberglaube in frühe-

rer Zeit (Nr. 5, 1975). Jeweils mit Quellen- und Literaturangaben. -1

Schäfer Karl: **Geschichte der Würzburger Gärtner.** Eine Zusammenstellung von Daten aus den Jahren 1373 bis 1965. Mainfränk. Studien, Band 12. Hrsgbr.: Freunde Mainfränk. Kunst u. Geschichte e. V. Würzburg / Historischer Verein Schweinfurt e. V. Würzburg 1975. 86 SS., brosch. DM 15.- (für Mitglieder der Herausgeber DM 10.-). Das reich illustrierte (46 Abbildungen) mit zwei übersichtlichen Plänen versehene Heft macht eigentlich so recht bewußt, daß es Berufsstände gibt, die so vertraut sind, daß man sich über ihre Vergangenheit kaum Gedanken macht – auf einmal stellt man fest, wie interessant ein solcher geschichtlicher Bereich ist. Hier wurde mit Liebe zum eigenen Stand und mit Gespür für das Aussagekräftige ein altes Handwerk beschrieben und eine Fülle von Stoff übersichtlich und geordnet dargeboten. Gibt es von anderen fränkischen Städten „Gärtnergeschichten“?. -1

Max Schweser: **Der Bürgerturm erzählt.** Mellrichstadt (Verlag Richard Mack KG) 1974. – 336 SS., 39 Abb. und Skizzen.

In lose aneinandergereihten Kapiteln plaudert Rektor a. D. Max Schweser über die Geschichte Mellrichstadts, angefangen beim Ortsnamenproblem (grundlegende Literatur von Peter v. Polenz und Helmut Weigel ist nicht berücksichtigt), über die fränkische Kolonisation, Rechtsangelegenheiten (z. B. Centfälle und peinliches Urteil), wirtschaftliches Alltagsleben im Mittelalter und einzelne hervorragende Persönlichkeiten bis hin zu den unseligen Kriegen unseres Jahrhunderts. Manches an allgemein informierenden Kapiteln aus der europäischen Geschichte ist eingestreut – Dank der abgeklärten und pädagogisch eindringlichen Darstellung durch den Autor das übliche Niveau eines Heimatbuches weit übertreffend. Eher didaktisch-informativen Charakter